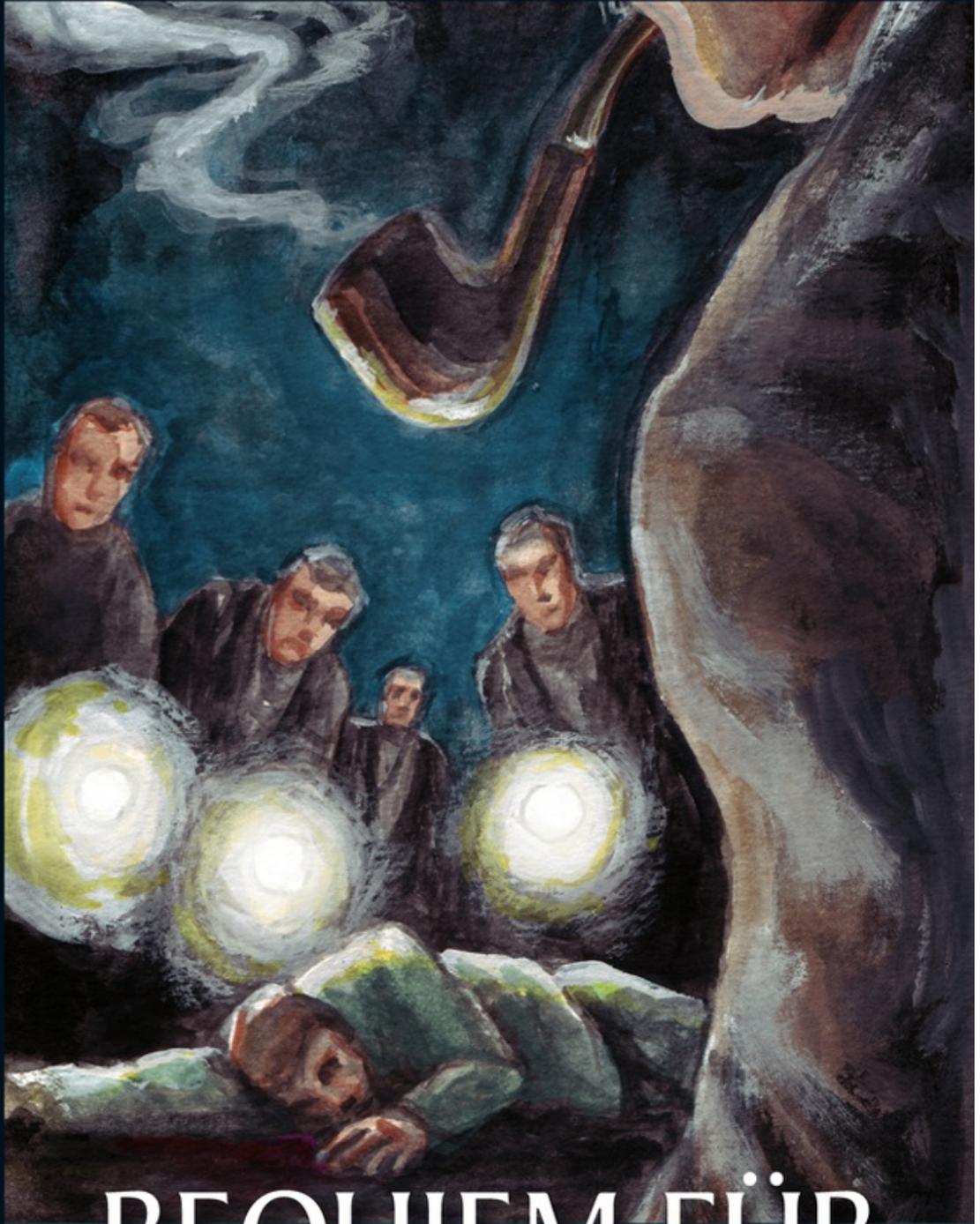


KBV

JACQUES BERNDORF



# REQUIEM FÜR EINEN HENKER

Kriminalroman aus der Eifel

sofortiger Wirkung abgenommen, muss auf der Stelle die Akte abliefern und kann alles vergessen, was ich bis zu diesem Zeitpunkt weiß oder ermitteln konnte.«

»Was bedeutet der Code C-16 genau?«

Er fuchtelte wieder mit den Händen. »Das ist doch wurscht, was er bedeutet, das spielt doch gar keine Rolle. Ich muss einen Aktenvermerk machen, einen peinlich genauen Aktenvermerk. In diesem Fall muss ich also schildern, wer der Polizei den Toten gemeldet hat, wie er entdeckt wurde, wo er lag, wie er vermutlich zu Tode kam, wie die ersten Ermittlungen verlaufen sind, wer von meinen Leuten zugegen war. Ich musste natürlich auch erwähnen, dass Sie zufällig des Weges kamen, dass wir miteinander gesprochen haben und genau, was wir sprachen. Ich habe auch vermerkt, dass ich Sie bitten werde, zu schweigen und nicht zu recherchieren.«

Krümel sprang im Flur an der Tür hoch, krallte sich an die Klinke, die Tür ging auf, Krümel kam hereinspaziert und schnupperte desinteressiert an Gutmanns Hosenbeinen. Plötzlich sprang sie auf seinen Schoß, leckte über seinen linken Handrücken, biss einmal kräftig hinein und verschwand dann wie der Blitz unter dem Schreibtisch.

»Sie mag Sie. Das war ein Testbiss, ein Liebesbiss. Sie heißt Krümel, und sie ist schwanger.«

»Hallo, junge Frau«, murmelte er matt. Dann brachte er ein Päckchen Gitanes zum Vorschein und zündete sich eine an.

»Ich rauche zu viel. Hören Sie, ich bin wirklich hierhergekommen, um Sie im Namen der Bundesanwaltschaft darum zu bitten, die Sache nicht zu verfolgen. Ich weiß nichts über Lewandowski, außer natürlich, dass er ein C-16 ist, was einfach besagt, dass er alles andere als ein Penner war. Aber das wissen Sie ja ohnehin, nachdem Sie ihn als Dr. Steiner bei einer Ordensverleihung fotografiert haben.«

»Wieso taucht der Name Breuer im Computer auf?«

»Breuer ist ein Schlüsselwort und rein technisch zu verstehen. Irgendwelche Leute haben sich darauf geeinigt, dass alles, was zu den Namen Lewandowski oder Dr. Steiner an Fakten auftaucht, unter der Bezeichnung Breuer im Computer archiviert wird. Breuer kann also sein tatsächlicher Name sein, der Name eines Vorgesetzten, eines Amtes oder auch bloß der Name eines Falles, in dem dieser Mann eine Rolle spielte. Ich weiß es nicht.«

»Nur, dass Sie nicht die ganze Wahrheit sagen«, stellte ich ohne jeden Vorwurf fest. »Was bedeutet C-16 wirklich? Ich mag zwar auf dem Land leben, aber wie solche Computer funktionieren, weiß ich ziemlich genau. Dieses C-16 muss in Ihrem Computer einen Wert haben, entweder plus oder minus. Irgendwie muss Ihnen der Computer doch verraten, was C-16 bedeutet, soweit zumindest, ob dieser tote Lewandowski ein Gegner der Bundesanwaltschaft war oder nicht. War er ein Gegner, hat das C-16 ein Minuszeichen, stand er auf der Seite der Bundesanwaltschaft, ein Pluszeichen. An diesem Punkt versuchen Sie zu mogeln.«

»Wertester Baumeister«, sagte er mit einem Lächeln, das seine Augen Lügen strafte, »ich streife die Wahrheit nur, weil dieser verdammte Staatsapparat es so

befiehlt und weil ich in Ruhe meine Rente erleben will.« Er warf den Zigarettenstummel in das Feuer. »Richtig, es war nicht die ganze Wahrheit. Im Computer erschien der Name Breuer, dann das C-16 und dahinter ein ZAB. Das heißt zunächst, dass alles sofort an die Bundesanwaltschaft abzugeben ist. Und die haben andere Computer mit Programmen, zu denen ich keinen Zugang habe.«

Weiter, dachte ich, erzähl weiter. »Essen Sie etwas mit mir? Rauchschinken vom Bauern?«

»Wäre nicht schlecht«, murmelte er abwesend.

»Kommen Sie, wir gehen in die Küche. Haben Sie dieses C-16 eigentlich oft?«

Er schüttelte den Kopf. »Das war eine Premiere für mich. O wie schön, ein richtiger alter Küchenherd.«

»Schwarzbrot mit Butter dazu?«

»Margarine wäre besser. Meine Frau hat mein Cholesterin fest unter Kontrolle. Ich sag' ja, ich will die Rente erleben.«

»Sie haben auf die Geschichte mit dem Plus oder Minus nicht geantwortet. Warum weichen Sie aus?«

Er schnaubte und starrte aus dem Fenster. Es hatte wieder zu schneien begonnen. »Vielleicht untermauert das die Tragweite des Falles. C-16 bedeutet, dass Lewandowski ein Mann ist, der für diesen Staat im Einsatz war, als er starb.«

»So etwas wie ein Staatsschützer?«

»Kann man sagen.«

»Ein Spion vielleicht, ein Agent?«

Das erheiterte ihn, er drehte sich grinsend zu mir um. Diesmal lachten auch die Augen mit. »Das käme Ihnen entgegen, was? Das gefällt dem Journalisten! Ein Agent! Na prima! Lewandowski kann alles Mögliche gewesen sein: BND, Verfassungsschutz, Bundeskriminalamt, Zollfahnder, Finanzfahnder, was weiß ich. Das weiß nur die Bundesanwaltschaft, und die wird kein Wort sagen, kein Sterbenswort. Aber das erklärt wenigstens die Bundesbahnfahrkarte nach Basel.«

»Ist das nicht ungewöhnlich: ein Staatsagent als Penner?«

Er seufzte. »Diese Geheimdienstjungs lassen nichts aus. Angeblich hat im Sommer ein Verfassungsschützer eine Demonstration in Bonn als wandelnde Lokusbude unterlaufen. Aber das ist wohl üble Nachrede.«

»Was geschieht, wenn ich trotz allem recherchiere?«

»Dann wird es unerfreulich«, murmelte er. »Vorzüglich, der Schinken.« Sein Gesicht wirkte auf einmal wieder ganz verschlossen, so als habe er plötzlich erschreckt erkannt, dass er zu viel gesagt hatte.

»Haben Sie wirklich noch nie von einem anderen C-16-Fall gehört? Und noch nie von diesem Lewandowski?«

Er hob den Kopf, streifte mich mit einem Blick und brach sich ein Stück Brot ab. Mehr würde ich wohl nicht aus ihm herausbekommen. Zumindest jetzt nicht.

»Es muss gut sein, hier zu leben, draußen so den Wind heulen zu hören ...«

»Ja, sicher«, meinte ich, obwohl ich eigentlich über etwas ganz anderes reden wollte.

Dann aßen wir gemächlich eine Stunde lang wie zwei Leute, die kaum Gemeinsames haben, die in zwei Welten leben und nur zufällig in einem Wirtshaus zusammenhocken. Zu allem Überflus sprachen wir hauptsächlich über Ehefrauen und Fußball im Fernsehen, zwei Themen, von denen ich nichts verstehe.

Als wollte er unsere Hilflosigkeit noch deutlicher sichtbar machen, seufzte er: »Hübsch gemütlich hier«, und wischte sich den Mund mit einer Serviette ab. »Kennen Sie eigentlich Metzger, Willi Metzger?«

»Nein. Müsste ich?«

Er zuckte die Schultern. »Ein Kollege von Ihnen.«

»Kenne ich nicht. Wo arbeitet er?«

»Im Wesentlichen für dpa. Na ja, ist auch egal. Ich muss wohl los.« Er stand auf und ging zögernd zum Fenster.

Ich hatte den Eindruck, als wollte er noch etwas fragen, das verbotene Bereiche berührte. Stattdessen sagte er: »Ich muss noch einmal wiederholen, dass ich nicht aufgrund eines einsamen Entschlusses hier bin.« Und nach einer Pause: »Dass Sie Willi Metzger nicht kennen, ist wirklich erstaunlich.«

»Ich bin zerknirscht«, brummte ich. »Dieser Lewandowski-Fall hat Sie ganz schön meschugge gemacht, was?«

Er nickte knapp, schlurfte hinaus auf den Flur und stapfte dann vor mir her aus dem Haus. Ohne zurückzuschauen hob er grüßend die Hand und fuhr mit seinem kleinen schwarzen Wagen los. Es schneite noch immer, und es roch nach Weihnachten, obwohl das Fest der Liebe längst vorbei war.

Es wird unerfreulich, hatte er gesagt.

Lassen Sie die Finger davon, hatte er gesagt.

Ich habe den Auftrag der Bundesanwaltschaft, hatte er gesagt.

Kennen Sie eigentlich Metzger, Willi Metzger?

Ich hockte an meinem Schreibtisch und fühlte mich unwohl. »Er kann nicht ernsthaft glauben, dass ich mich da raushalte. So dumm kann er nicht sein. Nein, so dumm ist er ja auch nicht. Wahrscheinlich erwartet er geradezu, dass ich recherchiere.«

Krümel hatte sich auf die Fensterbank zum Hof gelegt und beobachtete, wie im Schein der großen Lampe draußen der Schnee rieselte. Offensichtlich beruhigte sie das, denn sie schloss genüsslich die Augen, gähnte und blinzelte träge.

»Was glaubst du, wann wirst du gebären?«

Sie drehte mir den Kopf zu und sah sehr gelangweilt aus.

Dann sah ich die Eintragung in meinem Kalendarium. *Die Baronin kommt*, stand da. »O nein!«, brüllte ich, und Krümel schoss von der Fensterbank hinunter und war unter dem Tisch verschwunden.

Ich hatte es völlig vergessen, verdrängt, in irgendeinen Gehirnwinkel abgeschoben. Das passte mir jetzt vielleicht. Andererseits würde sie mich nicht

groß stören, sie würde ihrer Arbeit nachgehen, womöglich auch hin und wieder etwas mit mir plaudern, hauptsächlich aber ihre Arbeit tun und dann wieder in die Redaktion nach Hamburg entschwinden.

»Aber ich kann sie jetzt nicht gebrauchen«, beschwerte ich mich laut. Und ich konnte sie jetzt nicht mehr anrufen, mitten in der Nacht, und für meine kleinen Sorgen würde sie sowieso kaum Verständnis haben. »Also lassen wir sie kommen, wir helfen ihr, soweit wir können. Wir kassieren die Miete und machen ihr einen Kaffee, wir sind richtig nette Leute, bis sie verschwindet.«

Während ich Krümel meinen Entschluss mitteilte, ging ich durch den Flur, öffnete die Haustür, starrte hinaus in den puderartigen Schnee und lauschte dem Knistern.

Es war bitterkalt und ansonsten totenstill. Krümel rieb sich an meiner Wade und maunzte leise. Ich ging zurück und schaltete WDR 2 ein. Eine Frau sang *Same old story, same old song* ...

Kennen Sie eigentlich Metzger, Willi Metzger?

Als das Telefon läutete, stand ich an der Giebelwand auf dem Dachboden und maß aus, wie hoch ich einen offenen Kamin bauen musste, obwohl ich diese Zentimeterangaben seit einem Jahr auswendig kannte und immer noch kein Geld hatte, den Dachboden auszubauen. Aber ich konnte nicht schlafen.

Ich rannte nach unten und nahm den Telefonhörer ab, es war unser Ortsbürgermeister dran.

»Gott sei Dank, dass du da bist. Dann bist du also doch nicht tot. Ich hab' ja gesagt, der Siggie fährt so nicht.«

»Was ist denn überhaupt los?«

»Du hast wohl schon geschlafen, was? Na, da ist jemand oben in der Wacholderheide von der Straße geflogen. Muss mit Wahnsinns-Geschwindigkeit aus Richtung Kerpen gekommen sein. In der schlimmsten Kurve hat es den rausgeschmissen, aber frag mich nicht wie. Muss sofort tot gewesen sein; das ganze Auto ein Klump. War dein Auto, also ich meine, es war ein schwarzer Peugeot GTI, genau wie deiner, und zuerst haben alle gedacht, dass ... na ja, also wir dachten alle ...«

»O Scheiße!«, sagte ich erstickt und warf den Hörer auf die Gabel.

So wie ich war, rannte ich in die Garage, sprang in den Wagen und fuhr los. Es schneite nicht mehr, und da die Temperaturen abrupt noch mehr gefallen waren, war es sehr glatt. Gleich in der Ausfahrt vom Hof kam ich ins Rutschen und driftete bedenklich nahe am gegenüberliegenden Graben vorbei. Daraufhin zwang ich mich langsamer zu fahren.

Die Straße zwischen Kerpen und Ahütte führt stetig bergauf. Oben auf der Höhe kommt ein sanft gewelltes Plateau, links und rechts stehen Kiefergruppen und Wacholderbäume in sehr hohem Gras. Jetzt sah alles gleich aus, mit dem Leichtentuch des Schnees überzogen, nur die winterlichen Gerippe der Bäume standen wie schwarze Scherenschnitte gegen das blasse Mondlicht.

Es hatte ihn in einer sanften Rechtskurve erwischt. Er war offensichtlich ohne

jede Reaktion einfach geradeaus in die Kiefern gerast.

Wenn in der Eifel nachts ein Unglück geschieht, kommen die Zuschauer angefahren und lassen ihre Scheinwerfer mitleidslos auf die Szenerie knallen. Da hier immer irgendjemand CB-Funk im Wagen hat, werden es sehr schnell sehr viele Zuschauer. Es waren sicher zwanzig Autos da, und sie machten aus dem Unglücksort eine traurige Bühne.

Etwas abseits der Kieferngruppe stand ein Rettungsfahrzeug des Roten Kreuzes, und nutzlos und stumm kreisten seine blauen Lichter. Neben dem Fahrzeug stand eine Bahre im Schnee, mit einem langen, leblosen Bündel darauf.

Ich parkte den Wagen, stopfte mir mit klammen Fingern die Prato von Lorenzo, zündete sie an und arbeitete mich langsam durch die Gruppe der Zuschauer vor.

»Der muss wie ein Wahnsinniger gefahren sein«, meinte ein Mann beeindruckt, als ginge es um eine sportliche Höchstleistung. »Du kannst auf der Straße nicht die Spur von Bremsen sehen, nicht die Spur.«

Eine junge Frauenstimme sagte hell und fröhlich: »Als ich den Schrotthaufen gesehen habe, da dachte ich zuerst an diesen Journalisten, diesen Baumeister. Der hat doch auch so ein Auto.«

Guttmann war also tot. Aus irgendeinem Grund war er in der Kurve einfach geradeaus gefahren, ganz selbstverständlich einfach schnurgeradeaus – wie ein Selbstmörder, oder wie jemand, der einen Herzschlag erleidet. Sein Wagen musste wie ein Geschoss zwischen die beiden eng stehenden, stämmigen Kiefern gefegt sein. Er hatte sich hochgestellt, dann überschlagen und war auf dem Dach über zwei Wacholderbäume hinweggerast und in die Kieferngruppe geschleudert. Das Wrack war ein einziger Klumpen Blech.

Ein Polizist, von dem ich nur wusste, dass er Rolf Schmitz hieß, stand daneben im pulvrigen Schnee und stocherte mit einem trockenen Ast auf den blutigen Sitzwracks herum, als könne er etwas entdecken, das irgendwie von Bedeutung wäre. »Ein Wahnsinn«, sagte er und sah mich an wie einen Kamikaze-Pilot, der doch zurückgekommen ist. »Ein Wahnsinn! Der Mann ist bei der Bonner Kripo. – Ich möchte wissen, was der überhaupt hier wollte.«

»Wieso sieht man keine Bremsspuren?«, fragte ich.

»Das wissen wir noch nicht«, sagte er. »Seit einer halben Stunde frage ich mich, wieso der Mann nicht mal versucht hat zu bremsen. Die Kurve ist doch nicht zu übersehen. Reifen geplatzt? Kann nicht sein, die sind in Ordnung. Ein Wahnsinniger oder ein Selbstmörder?«

Dann fuhr er mit dem spitzen Ende des Stockes fast spielerisch durch ein kreisrundes Loch in der Windschutzscheibe des Peugeot, die wie ein Fremdkörper gute zehn Meter vom Wagen entfernt fast unversehrt im tiefen Schnee lag. Geistesabwesend zog er den Stock wieder heraus und versenkte ihn in einem zweiten Loch. Insgesamt waren es vier, ziemlich dicht beieinander, und alle auf der Fahrerseite.

»Oh, verdammt«, sagte ich heftig.

Der Polizist Schmitz starrte mich ungläubig an.